

STIFTUNG PADEREBJ



VERANTWORTLICHE IN DER STIFTUNG

Pfarrer: Stefan Meili, Rue du Pasteur Fréne 12, 2710 Tavannes
Tel. 079 363 97 16, E-Mail: stefan.meili@live.com
Präsident: Hans Peter Bühler, Les Cerisiers 1, 2710 Tavannes, Tel. 032 481 45 24
Sekretariat: Marie-Louise Hoyer, Bartolomäusweg 13c, 2504 Biel-Bienne
Tel. 032 489 17 04 / 079 795 92 59, E-Mail: sekretariat-paderebj@bluewin.ch

GOTTESDIENSTE

Samstag, 4. April, 14 Uhr Fiire mit de Chliine Tavannes

Montag, 6. April, 14.30 Uhr Les Aliziers

Dienstag, 7. April, 15 Uhr La Colline

Mittwoch, 8. April, 10.15 Uhr La Rosaie

Karfreitag, 10. April, 10 Uhr Tavannes mit Pfarrer Stefan Meili

Sonntag, 12. April, 10 Uhr St-Imier mit Pfarrer Stefan Meili Moutier mit Pfarrerin Rebekka Meili

Sonntag, 26. April, 19 Uhr Sonvilier mit Pfarrer Stefan Meili

Ob die Gottesdienste durchgeführt werden können, weiss im Moment niemand. Pfarramt und Sekretariat geben Auskunft, falls nicht vom Kanton / vom Bund ein generelles Verbot ausgesprochen wird.

VERANSTALTUNGEN

Kindertreff

Mittwoch, 1.4. in Tavannes. Auskunft bei Frau Dürst, Tel. 032 481 21 83

Spielnachmittag Tavannes

Fällt aus wegen des Virus. Gegenseitige Kontaktaufnahme ist per Telefon, Briefe, Karten, E-Mails etc. möglich.

Kaffeepause Moutier

Fällt aus wegen des Virus.

Altersnachmittag Corgémont

Fällt aus wegen des Virus.

Fototreff

Wird verschoben, Datum noch unbestimmt.

Altersnachmittag Moutier

Fällt aus wegen des Virus.

Jass-Club

Dienstag, 14. und 28.4. um 14 Uhr in der Cure française. Auskunft: Marianne und Hans Behrens, Tel. 032 961 11 02

MOUTIER, TAVANNES UND ST. IMMERTAL

Mitfahrgelegenheiten zu Gottesdiensten und Anlässen

Zögern Sie nicht, anzurufen, wir freuen uns über Ihren Anruf!

Von **Tavannes** aus vermittelt Marie-Louise Hoyer, 032 489 17 04 und 079 795 92 59, Vom **St. Immortal** aus vermitteln Margrit Ingold, 032 963 13 65, und Marlise Walther, 032 943 10 74
Von **Moutier** aus vermitteln Angelika Bruhin, Tel. 032 493 48 43, Jakob Weber, Tel. 032 493 17 79, und Therese Zeller, 032 493 41 96.

Internetadresse der Stiftung:

www.paderebj.ch

Kollekten

2.2.20 Synodalverband Fr. 140.00
9.2.20 Auslandschweizer Kirchen Fr. 71.00



Ostern

Ende Januar war es, als ich bei einem Grossverteiler die ersten Schokoladenosterhasen zu sehen bekam. Da fragte ich mich schon, was das denn soll. Noch hat nicht einmal die Fasnachtszeit begonnen, geschweige die ihr folgende Fastenzeit, die uns zu den Tagen führt, die nach dem Kirchenjahr mit Karfreitag und Ostern verbunden sind. Doch für das Geschäft schien dies keine Rolle zu spielen. Was es mit den Ostertagen auf sich hat, ist scheinbar nicht so wichtig. Hauptsache, das Geschäft floriert. Nach meinem Empfinden wird so augenfällig, wie Geldgeschäfte zu einer Entleerung dessen beitragen können, was Leben und Erfüllung in sich trägt. Nicht, dass ich jetzt den Moralapostel spielen will. Doch was heisst es für uns, wenn Sinn und Bedeutung von Ostern und von anderen Festtagen aus dem Kirchenjahr verloren gehen? Werden da die Festtage nicht eintönig und damit auch nicht mehr richtig unterscheidbar von unserem Alltag? Wenn wir an Ostern uns hingegen zum Beispiel daran erinnern, wie die Jünger Jesus als Auferstandenen erlebt haben, so könnte man sich zumindest die Frage stellen, was wir mit dieser Erinnerung daran anfangen. Gewiss – das ist überhaupt nicht bestritten – fordert diese Erinnerung heraus. Denn dass Jesus vom Tod auferstanden sein soll, ist mit unserer Vernunft nicht nachzuvollziehen.

Das nimmt auch Alfred Dedo Müller¹ in seiner Osterpredigt aus dem Jahr 1948 (drei Jahre nach Kriegsende) auf: «*Sie [unzählige Menschen] meinen, dass der menschliche Verstand, die moderne Wissenschaft und ihr entwickeltes Weltbild den Glauben an die Auferstehung unmöglich machen. Es muss demgegenüber jedem Gläubigen und jedem Ungläubigen eindeutig klar werden, dass die Auferstehungsbotschaft sich mit keiner Art von Flucht vor der Wirklichkeit verträgt. Sie entspringt ja gerade aus der radikalen Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit. An Auferstehung glauben, das darf also nicht heissen: unter die «weichen» Schwärmer gehen und die Welt weniger «hart» und nüchtern sehen, als sie im wissenschaftlichen Wirklichkeitsdenken gesehen wird. Aber es darf um der Wahrheit willen allerdings auch nicht heissen, dass nur das wirklich sei, was man mit den Händen greifen, mit den Ohren hören, was man also sinnlich erfassen und verstandesmässig berechnen kann. Das innerste Anliegen des Osterglaubens ist nicht weniger, sondern mehr Wirklichkeit, als sich sinnlich-wissenschaftlich erfassen lässt. Der Auferstehungsglaube leugnet nicht, was sich auf diese Weise sehen und erkennen lässt, aber er bestreitet, dass das die ganze Wirklichkeit sei. Er sieht nicht weniger, er sieht mehr, er sieht, dass diese ganze wissenschaftlich erfassbare Welt «vom Tod umfassen» und dass dies der Wissenschaft entweder verborgen oder dass sie dieser Todesverfallenheit gegenüber hilflos ist.*» (ADM, Der Ausweg, Gotha, 1953, S. 79)

Wie sich der Wirklichkeitsanspruch von Ostern auszuwirken vermag, nimmt Alfred Dedo Müller im Verlauf der Predigt anhand eines Erlebnisses des Dichters Rudolf Alexander Schröder auf: «*Er schildert uns, wie er von seinem 17. bis gegen sein 40. Jahr alle Brücken zwischen sich und einem bekennenden Christentum abgebrochen wusste. Freilich, auch in dieser Zeit völliger Abseitigkeit gab es doch etwas, das seinen Blick und sein*

543 Passion

451
ö +

1. Holz auf Je - su Schul - ter, von der Welt ver -
2. Wol - len wir Gott bit - ten, dass auf uns - rer
3. Denn die Er - de klagt uns an bei Tag und
flucht, ward zum Baum des Le - bens und bringt
Fahrt Fric - de uns - re Her - zen und die
Nacht. Doch der Him - mel sagt uns: Al - les

Refrain

gu - te Frucht. }
Welt be - wahr. } Ky - ri - e e - lei - son,
ist voll-bracht. }

sieh, wo - hin wir gehn. Ruf uns aus den
To - ten, lass uns auf - er - stehn.

4. Wollen wir Gott loben, / leben aus dem Licht. / Streng ist seine Güte, / gnädig sein Gericht. *Rfr*
5. Denn die Erde jagt uns / auf den Abgrund zu. / Doch der Himmel fragt uns: / Warum zweifelst du? *Rfr*
6. Hart auf deiner Schulter / lag das Kreuz, o Herr, / ward zum Baum des Lebens, / ist von Früchten schwer. *Rfr*

T: Jürgen Henkys (1975) 1977 nach dem niederländischen «Met de boom des levens» von Willem Barnard (1963) 1964 M: Ignace de Sutter 1964 (*Rfr* nach dem gregorianischen Kyrie «Orbis factor»)

Verlangen immer wieder «wenn auch nur halb bewusst» anzog». Das waren die Berichte der vier Evangelien von der Auferstehung Christi. «*Las ich sie, so wurde mir still ums Herz und – mitten in meiner Weltverlorenheit und Weltabseitigkeit – musste ich mir sagen, dass es mir völlig unmöglich sei, wenigstens im Augenblick des Lesens und Hörens, diesen Erzählungen etwa keinen Glauben zu schenken.*» Er gibt auch den Grund dafür an. Er fühlt sich von ihnen, bei aller wach bleibenden Kritik des Verstandes, ins Herz getroffen. Beim Tode eines Freundes, der mit erschreckender Plötzlichkeit, während der Dichter, selbst von schwerer Krankheit genesen, bei ihm zu Besuch weilt, durch einen Schlaganfall aus dem Leben gerissen wird, drängt sich ihm diese Erfahrung mit besonderer Eindringlichkeit auf. In der Bestürzung, die dieses unvermutete Sterben hervorruft, weiss der Dichter keinen anderen Rat, als am Sarg des Freundes die Osterberichte zu lesen. «*Ich nahm die Bibel zur Hand und hab uns die Auferstehungsgeschichten der Reihe nach vorgelesen. Da haben wir einen Trost verspürt, so gewaltig und fest, wie kein anderer je hätte sein können.*» Der Dichter gibt von dieser Erfahrung aus einen Rat ... «*Lasst eure «kritische» Vernunft für eine Weile auf Seite treten und gebt euren Herzen den Raum, den es haben muss, um zu bleiben, was es sein soll, nämlich das mittelste Werkzeug eures Lebens.*»

Damit ist in der Tat die entscheidende Voraussetzung für unsere Auferweckung vom Tode bezeichnet. «*Die Lähmung aller Kräfte des Guten geht vom Herzen, von der Mitte des persönlichen Lebens aus. Diese Herzlähmung ist wirklich ein Zeichen dafür, dass die Schatten des Todes über uns sind. Dass sie überwunden werden können, heute und hier,*

ist die Bedeutung der Osterbotschaft auch für uns.»

(ADM, aaO, S. 86 f.)

Mit diesen Zeilen ist angedeutet, wie da, wo die Wirklichkeit nicht nur das Ergebnis des Verstandes, sondern auch des Herzens ist, – wie da Raum für das entsteht, was als «gut» bezeichnet werden kann. Das Gute wächst daraus hervor, nicht nur von mir und meiner eigenen Wahrnehmung auszugehen, sondern mich auf Menschen und meine Umwelt so einzulassen, dass es zu lebendigen und lebensfördernden Begegnungen kommt. Das ist wohl nicht immer so einfach. Denn die eigene Haut und die eigenen Bedürfnisse bleiben einem halt doch vielfach am nächsten. Um der Wahrnehmung des Herzens Raum zu geben, könnte es daher hilfreich sein, ab und zu mit dem Refrain des Liedes «Holz auf Jesu Schulter» (RG 451) den Auferstandenen zu bitten:

«Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen. Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehen.»

STEFAN MEILI, PFRARRER

¹ Alfred Dedo Müller (* 12. Januar 1890 in Hauptmannsgrün; † 4. August 1972 in Leipzig) war ein evangelisch-lutherischer Theologe und Hochschullehrer für Praktische Theologie.



**KIRCHGEMEINDE
DELSBERG**

Deutschsprachige Pfarrerin: Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Telefon 032 422 16 83, E-Mail: zinsstag@bluewin.ch
Präsenztag: Di/Do/Fr
Sekretariat: Tel. 032 422 20 36, E-Mail: paroisse_reformee@bluewin.ch
Vertreter der Deutschsprachigen im Kirchgemeinderat:
Hans-Peter Mathys, Rue du Jura 1, 2800 Delémont, Telefon 032 422 36 44

PAROISSE
réformée de
DELÉMONT

GOTTESDIENSTE

- Gründonnerstag, 9. April 20.15 Uhr** Schulhaus Schelten Mehrzweckraum, Abendmahlsgottesdienst
- Karfreitag, 10. April 10 Uhr** Saal Delsberg mit zweisprachigem Abendmahl in der Kirche
- Ostern, 12. April 10 Uhr** Saal Delsberg, Abendmahl, Musik mit Mélanie Chételat, Querflöte
14 Uhr Kapelle Löwenburg, Abendmahl

Konzert in der Osterzeit

Am Samstag, 18. April um 20 Uhr im Centre réformé in Delsberg spielt Dominika Szlezzynger, Konzertpianistin und bei uns als Organistin tätig, Musik von Frédéric Chopin, Domenico Scarlatti, Ignacy Jan Paderewski, Maurice Ravel und Franz Liszt, die eine Atmosphäre österlicher Fröhlichkeit verbreitet. Eintritt frei, Kollekte

VERANSTALTUNGEN

Lesegruppe

Wir treffen uns am Dienstag, 7. und 21. April von 14.15 bis 16 Uhr im Centre. Unser Thema: «Vergebung und Versöhnung» und weitere Texte aus Fulbert Steffensky «Fragmente der Hoffnung». Wir lesen unsere Bücher vor Ort. Es gibt also keine Hausaufgaben. Falls Sie neu zu uns stossen wollen, melden Sie sich bitte bei Pfarrerin Maria Zinsstag, denn es kann vorkommen, dass wir ein Datum verschieben müssen.

Gemeindeessen

Am Donnerstag, 9. April, ab 12 Uhr im Centre, Kosten 15 Franken, alles inklusive. Ab ca. 14.15 Uhr berichtet uns Janique Perrin vom Leben in der Waldenserkirche in Italien, wo sie viele Jahre Pfarrerin gewesen ist. Bitte melden Sie sich bis am Freitag, 3. April auf dem Sekretariat an.

Donnstagshöck

Am 16. April mit Zvieri. Unser Thema an diesem Nachmittag: «Organspende ja oder nein?» Unsere Gruppe ist klein geworden. Die Möglichkeit, zusammen zu sein und die Gespräche sind uns aber wichtig. Das Programm planen wir gemeinsam. Haben Sie Lust, dazuzustossen? Das würde uns freuen. Auskunft Pfarrerin Maria Zinsstag

Gemeindeausflug

Stebler Car fährt uns über die Vue des Alpes (Kaffeestopp) zum Saut du Doubs, wo wir auf dem Schiff essen. Auf der Rückreise halten wir im «Bois du Petit-Château» in La Chaux-de-Fonds. Abfahrt um 8 Uhr hinter dem Parking Gros Pré an der rue des Arquebusiers.

Um ca. 18 Uhr sind wir wieder zurück.

Kosten 85 Franken, **Anmeldung bis am 3. April auf dem Sekretariat.**

Altersferien

Die Tage vom 21. bis am 26. September verbringen wir im Hotel «Au Riesling» in Zellenberg bei Riquewih. Ausflüge, eine Weindegustation, wunderschöne Ausblicke von der Höhe der Vogesen und freie Zeit im Hotel und in den malerischen Elsässerörfchen erwarten uns. Und natürlich das traditionelle Programm zum gemütlichen Zusammensein: kurze Andachten, Spiele und Jasstournier, ein Filmabend und ein Schlussabend. Kosten ca. CHF 860.– im Doppel- und CHF 990.– im Einzelzimmer. Anmeldung bis am 19. Juni. Pfarrerin Maria Zinsstag gibt gerne Auskunft und hilft diskret, wenn die Ferien Ihre finanziellen Möglichkeiten übersteigen.



**KIRCHGEMEINDE
FREIBERGE**

Vizepräsident: Laurent Nicolet, Tel. 032 951 21 16
Sekretärin: Jessica Beuchat, Tel. 032 951 40 78
E-Mail: par.reform.f-m@bluewin.ch
Pfarrerin: Daphné Reymond, 079 327 77 05
E-Mail: daphne.reymond@bluewin.ch
Pfarrpersonen für Deutschsprachige: Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48, und Maria Zinsstag, Rue du Temple 13, 2800 Delémont, Tel. 032 422 16 83
E-Mail: zinsstag@bluewin.ch

PAROISSE
réformée des
FRANCHES-
MONTAGNES



**KIRCHGEMEINDE
PRUNTRUT**

VERTRETER DER DEUTSCHSPRACHIGEN IM KIRCHGEMEINDERAT:
Lotty Schluchter, Annonciades 16, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 46 08
Deutschsprachiges Pfarramt: Manuela und Franz Liechti-Genge, Rue du Quartier 12, 2882 Saint-Ursanne, Tel. 032 461 33 48
Sekretariat: Rue du Temple 17, 2900 Porrentruy, Tel. 032 466 18 91, Fax 032 466 38 11, E-Mail: par-ref-porrentruy@bluewin.ch

PAROISSE
réformée de
PORRENTRUY

GOTTESDIENSTE

Karfreitag, 10. April um 14.00, Gottesdienst mit Abendmahl in der Kirche in Pruntrut – Predigt zu einer Ikone «Höllenfahrt Christi» (nach 1. Petrus 3, 18–20)

Sonntag, 10. Mai um 10.00, Gottesdienst in Bonfol



WEITERE HINWEISE

Lesegruppe

Trifft sich ungefähr einmal im Monat zu einem Treffen im Kirchgemeindehaus (Auskunft: Manuela Liechti-Genge, Pfrn., 032 461 37 42)

Besuche

Es kommt vor, dass mich Leute ansprechen und auf Personen aufmerksam machen, die gerne einen Besuch des Pfarrers oder der Pfarrerin möchten. Dafür bin ich dankbar. Wir Pfarrpersonen sind gerne bereit, Sie zu besuchen. Sei es bei Ihnen zuhause, sei es in einem Heim oder im Spital. Damit das möglich wird, brauchen wir aber einen Hinweis von Ihnen. Schreiben Sie uns eine Karte, ein Mail oder rufen Sie an, oder geben Sie jemandem den Auftrag, uns zu informieren.

Kontakttelefon: 032 461 33 48 (Franz Liechti-Genge, Pfarrer)

Mail: franz@liechti-genge.ch

Deutschsprachige

Wenn ich in Pruntrut in einem Laden bin, fällt mir immer wieder auf, wie oft ich auch deutsch sprechen höre und dann frage ich mich manchmal, ob das nicht auch Menschen sein könnten, die sich für die deutschsprachigen Angebote interessieren könnten. Wenn Sie jemanden kennen, der deutsch spricht, bitte ich Sie, ein bisschen «Werbung» zu machen, wir kommen gerne mit Menschen in Kontakt um zu erkunden, welche Angebote Sinn machen und auf ein Echo stossen könnten.

FRANZ LIECHTI-GENGE, PFARRER

GOTTESDIENSTE

Jeden Sonntag um 10 Uhr in Saignelégier.
Abendmahl am ersten Sonntag des Monats.

Aufstehen

Vor sechs Milliarden Jahren fingen unsere Vorfahren an, aufrecht zu gehen. Der aufrechte Gang ist das, was uns zum Menschen macht. Aufstehen ist etwas Zentrales in unserem Leben. Die Bibel kennt das äusserliche Aufstehen und das innerliche Aufgerichtetwerden. Im AT gibt es Berufungsgeschichten. Diese Aufstehengeschichten haben oft mit einer notwendigen politischen Veränderung zu tun. Im NT ist es Jesus, der immer wieder auffordert: Steh auf. Gemeint ist: Ein Aufstand gegen alles, was dem Tod mehr Macht gibt als dem Leben.

NACH IRENE LÖFFLER IN DER BIBELARBEIT ZUM WGT 2020

Wolke von Zeugen



Dietrich Bonhoeffer, Zürich 1942. Randomhouse.de

Rudolf von Bern, 17. April, und Dietrich Bonhoeffer, 9. April

Karfreitag: Der Jude Jesus wird aufgrund einer Verschwörungstheorie gekreuzigt. An Ostern wird deutlich: Gott lässt dem Mord nicht das letzte Wort. Jesu Sache geht weiter, verändert Menschen und nährt unsere Hoffnung auf das Himmelreich, wo einmal alle Völker in Frieden zu Tisch sitzen werden an Gottes grossem Gastmahl. Davon lebe ich als Christin. Gleichzeitig leide ich daran, dass im Namen Jesu immer wieder Karfreitag verübt wurde: an den Juden.

Zum Beispiel im 13. Jahrhundert, im Fall von **Rudolf von Bern**, der am 17. April seinen Namenstag hatte. Vierjährig kam er gewaltsam zu Tode. Man gab den Juden die Schuld. Die Schult-heissen von Bern bestrafte sie mit hohen Steuern, um sich an ihnen zu bereichern. Im blutigen Antisemitismus jener Zeit waren Verschwörungstheorien über jüdische Ritualmorde verbreitet und dienten als Begründung für grausame Judenverfolgungen.

Die katholische Kirche hat später ihr antisemitisches Erbe erkannt. 1888 untersuchte **Jakob Stammer**, der spätere Bischof von Basel und Lugano, die Hintergründe der Geschichte von Rudolf und kam zum Schluss, dass der Mord bezweifelt werden muss. Seit 1956 gilt Rudolf von Bern nicht mehr als Märtyrer. 1963 betete **Papst Johannes XXIII.** folgende Worte: «Vergib uns den Fluch, den wir zu Unrecht an den Namen der Juden hefteten. Vergib uns, dass wir Dich in ihrem Fleische zum zweiten Mal ans Kreuz schlugen. Denn wir wussten nicht, was wir taten.» In diesem Gebet atmet Ostern: Einen Irrtum einsehen, umkehren und anders handeln als bisher, das ist österlicher Geist.

Auch wir Protestanten haben ein antisemitisches Erbe. Der Reformator **Martin Luther** schrieb «von den Juden und ihren Lügen». Im Zweiten Weltkrieg schärfte der Theologe **Dietrich Bonhoeffer** dagegen seinen Studenten ein, «dass der Judenhass die Humanität an der Wurzel angreife». Seine theologischen Überzeugungen setzte er politisch um. Als er von den Massenmorden an deportierten Juden erfuhr, half er mit, ein Attentat gegen Hitler vorzubereiten. Der Anschlag misslang und Bonhoeffer wurde am 9. April 1945 im KZ Flossenbürg erhängt. Österlicher Geist atmet in seinem Einsatz für die Juden und macht ihn zu einem glaubwürdigen Erneuerer der protestantischen Kirchen.

Und heute? **75 Jahre nach der Befreiung der Konzentrationslager** in Europa stellt der Schweizerische Israelitische Gemeindebund fest, dass antisemitische Verschwörungstheorien wieder aufleben und Angriffe auf Juden in der Schweiz zunehmen. Auch heute ist es nötig, Bonhoeffers Beispiel zu folgen und «für die Juden zu schreien». Und auch für all die anderen, denen ein menschenwürdiges Leben verwehrt wird. Gegenüber dem Karfreitag der Leidenden haben wir den österlichen Geist so nötig!

Frohe Ostern wünscht Ihnen
PFARRERIN MARIA ZINSSTAG